

Gruß

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Der Herr sei mit euch.

Und mit deinem Geist.

Liebe Gemeinde!

*Selig sind, die Frieden stiften;
denn sie werden Gottes Kinder heißen.*

Mit dem Wochenspruch für die neue Woche begrüße ich sie ganz herzlich zu unserem Gottesdienst. Wir gehen in großen Schritten auf das Ende des Kirchenjahres zu. Wie das so üblich ist am Ende eines Jahres blicken wir zurück. Was hat sich in diesem Kirchenjahr alles ereignet, was hat mich betroffen, was ist mir in Erinnerung geblieben? Als Christen dürfen wir getrost diese Überlegungen anstellen. Wir müssen aber nicht in diesen Überlegungen stehen bleiben und Angst haben. Das Motto des heutigen Sonntags - Leben in der Hoffnung auf das Reich Gottes – weist uns den Weg weit darüber hinaus. Unsere Jahre, unsere Vergangenheit dürfen wir immer wieder bei unserem Gott abgeben. Er vergibt uns all unsere Sünde, er liebt uns auch dann, wenn wir uns nicht nach seinen

Geboten gelebt haben. Deshalb dürfen wir getrost am Ende des Kirchenjahres über dieses Ende hinaus schauen wir wollen auf das Kommen Christi am Ende der Tage schauen.

Das darf und das muss kein ängstlicher Blick auf das Jüngste Gericht sein. Nein, für uns Christen ist das eine ermutigende Perspektive, Was uns angesichts des Reiches Gottes zugesagt und zugetraut wird ist unglaublich. Wir sollen Friedenstifter sein. Wir sollen barmherzig sein. Dann werden wir Gottes Kinder sein. So sagt es unser Wochenspruch aus dem Matthäusevangelium. Lassen wir uns durch Gottes Wort ermuntern gerade am Ende des Kirchenjahres fröhlich unseren Gott zu loben.

Stimmen wir ein in unser erstes Lied: Morgenglanz der Ewigkeit, die Nr. 450. Wir singen die ersten drei Verse

Confiteor

Wir kommen aus der vergangenen Woche, beladen mit allerlei Gefühlen, mit Unsicherheit und mit vielen Fragen hierher in Gottes Haus. Gerade in der dunklen Jahreszeit haben wir aber oft auch Angst, dass wir zu viel erwarten, dass wir zu viel erhoffen, dass wir enttäuscht werden, wie so oft im Leben. Wir haben Vertrauen und Hoffnungen in unsere Mitmenschen gesetzt und sind enttäuscht worden. Wir sind manchmal auch enttäuscht von uns selber. Wir spüren, dass uns vieles nicht gelingt. Unser Tun und Reden ist geprägt von Hartherzigkeit und menschlichen Problemen.

Vor unseren Herrn bringen wir alles, was uns bedrückt.

Wir wollen das in einem Augenblick der Stille tun.

Stille

Wir erkennen im Lichte Gottes: Aus eigener Kraft können wir davon nicht frei werden. Wir vertrauen auf Gottes Barmherzigkeit und bitten: Gott, sei mir Sünder gnädig.

Der allmächtige Gott erbarme sich unser, er vergebe uns unsere Sünde und führe uns zum

ewigen Leben. Amen.

Der allmächtige Gott hat sich unser erbarmt. Er hat uns seinen Sohn gegeben, damit er alle unsere Sünde und Schuld ans Kreuz trägt. Durch ihn sind wir versöhnt und frei. Wer glaubt und getauft wird, der wird selig werden. Das schenke Gott uns allen. Amen

Psalm EG750 es ist der Psalm 37; wir sprechen ihn gemeinsam

Gebet des Tages

Allmächtiger Gott,
du kommst in unsere dunkle Welt
nicht mit Macht und Gewalt,
sondern mit Liebe und Barmherzigkeit.
Lass uns erkennen, wo wir dir auf dem Weg der Liebe
und des Friedens nachfolgen können,
damit wir tun, was uns möglich ist und was uns selig
macht.
Das bitten wir durch Jesus Christus unseren Bruder,
der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert in
Ewigkeit. Amen

Lied EG 152 Verse 1 + 4 Wir warten dein o Gottes
Sohn

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede, von unserem himmlischen Vater und von unserem Herrn und Bruder Jesus Christus. Amen

Das für heute verordnete Predigtwort steht im ersten Brief des Paulus an die

Thessalonicher 5,1-7

1 Von den Zeiten aber und Stunden, Brüder und Schwestern, ist es nicht nötig, euch zu schreiben; 2 denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn kommt wie ein Dieb in der Nacht.

3 Wenn sie sagen: »Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie schnell das Verderben wie die Wehen eine schwangere Frau, und sie werden nicht entrinnen.

4 Ihr aber seid nicht in der Finsternis, dass der Tag wie ein Dieb über euch komme. 5 Denn ihr alle seid Kinder des Lichtes und Kinder des Tages. Wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis.

6 So lasst uns nun nicht schlafen wie die andern, sondern lasst uns wachen und nüchtern sein.

7 Denn die schlafen, die schlafen des Nachts, und die betrunken sind, die sind des Nachts betrunken.

Herr, segne du unser Reden und Hören durch deinen Heiligen Geist.

Amen.

Ja, liebe Gemeinde,

Es geht um den TAG DES HERRN!

Der Apostel Paulus lässt in seinem Brief an die Thessalonicher nichts unversucht, die Menschen auf das Kommen unseres Herrn hinzuweisen. Sie übten sich scheinbar in der Gewissheit, dass sich ein so großes Ereignis schon irgendwie vorher ankündigen würde. Geht es uns da nicht irgendwie genauso? Ist uns klar, dass Gott jederzeit wiederkommen kann? Deshalb schreibt Paulus nicht nur für die Gemeinde in Thessaloniki sondern auch für uns heute.

In den ersten Versen des 5. Kapitels stellt er klar:

„Was aber die Zeiten und die Zeitpunkte betrifft, Brüder und Schwestern, so habt ihr nicht nötig, dass euch geschrieben wird. Denn ihr selbst wisst genau, dass der Tag des Herrn so kommt wie ein Dieb in der Nacht. Wenn sie sagen: Frieden und Sicherheit!, dann kommt ein plötzliches Verderben über sie, wie die Geburtswehen über die Schwangere; und sie werden nicht entfliehen“ .

Tja, unsere wahre Christliche Hoffnung, liebe Gemeinde, ist das Wiederkommen unseres Herrn und Heilandes. Das habt ihr richtig erkannt. Aber niemand, selbst unser Herr Jesus Christus konnte uns zu seinen Lebzeiten den Termin oder die Jahreszahl nennen. Der Tag des Herrn kommt völlig unerwartet. So wie bei einer schwangeren Frau die Wehen. Es lässt sich in der Schwangerschaft natürlich, auf Grund der biologischen Voraussetzung, dass eine Schwangerschaft nun mal etwa neun Monate dauert zwar ein Geburtstermin berechnen. Wann die Wehen einsetzen, das lässt sich nicht berechnen.

Und hier ist es genauso. Wir wissen, dass der Tag des Herrn kommen wird, so wie der Tag der Geburt. Wir wissen aber nicht, wann das sein wird.

Ich denke Paulus war es auch nicht wichtig, wann Gott wiederkommt. Ihm war es wichtig, dass die Gemeinde, dass jeder einzelne sein Leben so lebt, dass Gott jederzeit kommen kann.

Ist es nicht so, wer nach Zeitpunkten, nach Zeitabständen Ausschau hält, der will den Weg unseres Gottes mit der Erde und uns Menschen erkennen. Doch Gottes Plan mit uns Menschen und seiner Erde ist nicht unsere Sache. Da können und dürfen wir uns getrost auf die Allmacht und Allwissenheit unseres Schöpfers verlassen. Ganz bewusst hat unser Herr und Heiland zu seinen Jüngern einmal gesagt: Es ist nicht euere Sache,

Zeiten und Zeitpunkte zu wissen, die der Vater in seine eigene Gewalt gesetzt hat (Apostelgeschichte Kapitel 1 Vers 7).

Jeder Versuch, den Zeitpunkt der Entrückung oder des Kommens unseres Herrn auf die Erde zu berechnen oder vorauszusagen, auch wenn sie sich auf die Weissagungen Daniels oder andere Schriften beziehen, werden wertlos und falsch sein. So genannte Endzeitpropheten, vor allem aus der jüngeren Zeitgeschichte sind mit ihren Berechnungen kläglich gescheitert. Einer der lautesten darunter war Harold Camping. Er ist Radioevangelist in den USA und hat z.B. das Wiederkommen unseres Herrn für 1994 und später noch einmal für 2011 vorhergesagt. Und er lag völlig daneben. Das muss auch so sein, weil der Herr eindeutig gesagt hat, dass wir es nicht wissen sollen. Es wird ein Tag sein, da der Herr selbst in die Abläufe dieser Erde spürbar eingreifen wird. Er wird alles Böse richten und das Reich des Segens, also sein himmlisches Reich errichten.

Auch wenn es für Paulus nicht nötig ist im Detail über diesen Tag des Herrn zu schreiben, erinnert der Apostel doch an drei wichtige Tatsachen:

1. Dieser Tag des Herrn kommt für die Welt völlig *unerwartet*, wie auch ein Dieb in der Nacht nicht erwartet wird. Für die Welt wird

dieser Tag *plötzlich* kommen, so wie die Wehen über eine schwangere Frau.

2. Wenn der Tag des Herrn anbricht, werden wir in einer selbstzufriedenen Welt leben, in der unser Gott nicht mehr zu finden ist! Alle politischen Bemühungen heute sind darauf ausgerichtet, Kriege zu verhindern und Sicherheit für die Nationen herbeizuführen. Offensichtlich werden diese Bemühungen dann einen Punkt erreichen, wo sie von Erfolg gekrönt sind und man sagen wird: „Frieden und Sicherheit“. Aber alle diese Bemühungen lassen Gott außen vor: Sie kommen von einer Welt, die Gott nicht kennt.
3. Durch das Gericht, das über die Bösen kommen wird, ist die Auswirkung des Tages des Herrn ein „plötzliches Verderben“, dem „niemand entfliehen kann“.

Liebe Gemeinde,

Düstere Aussichten, schlechte Nachrichten und das in einer Zeit, die uns doch sowieso schon vieles abverlangt. Will uns Paulus zum verzweifeln bringen? Nein! Paulus schreibt nicht nur vom Gericht. Er schreibt auch von der Zuversicht, die alle haben, die nach Gottes Geboten, nach Gottes Richtlinien leben.

Ihr habt Hoffnung und Zuversicht. Das stellt er in den folgenden Versen noch einmal deutlich heraus

„Ihr aber, Brüder, ihr seid nicht in Finsternis, dass euch der Tag wie ein Dieb ergreife; denn ihr alle seid Kinder des Lichts und Kinder des Tages; wir sind nicht von der Nacht noch von der Finsternis“ (5,4.5).

Wenn der Tag des Herrn schreckliche Auswirkungen für die gottlose Welt mit sich bringen wird, dann hat das Licht dieses zukünftigen Tages heute schon eine direkte Auswirkung auf das Leben der Gläubigen.

Die Gläubigen, die der Apostel mit „Brüder“ bezeichnet, sind nicht in Finsternis. Sie sind nicht so wie der Rest der Welt. Sie sind „Menschen des Lichts und Menschen des Tages“. Die Gläubigen sind dadurch gekennzeichnet, dass sie Gott kennen und im Licht des zukünftigen Tages stehen. Der Rest der Welt wird durch „Nacht“ und „Finsternis“ gekennzeichnet sein. Die Abwesenheit Christi und die Unkenntnis Gottes werden in der Bibel an vielen Stellen mit Finsternis umschrieben.

Ja, dort wo Gott ferne ist, ist die Welt finster.

Die jung bekehrten Thessalonicher, an die der Apostel schrieb, hatten sich zu „dem lebendigen und wahren Gott“ gewandt. Sie standen damit im Licht Gottes, das in Christus vollkommen offenbart wurde und waren nicht mehr in Unkenntnis über Gott.

Paulus ist sich sicher: Sie würden auch nicht durch das plötzliche Gericht getroffen, das über die Welt kommen würde.

Wie geht es uns dabei? Sind wir uns sicher, dass wir auf der Seite des Lichtes stehen? Oder ist in uns Gottesferne? Schläft unser Glaube etwa?

Klar, wir sind getauft, wir sind konfirmiert und versuchen unseren Glauben auch im Alltag zu leben. Klar, wir kennen Gott, wir lassen uns sein Wort immer wieder zusprechen und erfahren immer wieder neu die Vergebung unserer Sünden durch Jesus Christus.

Aber: Reicht das aus? Paulus hat da eine genaue Vorstellung, wie wir sein sollen!

„Also lasst uns nun nicht schlafen wie die Übrigen, sondern wachen und nüchtern sein. Denn die, die schlafen, schlafen bei Nacht, und die, die betrunken sind, sind bei Nacht betrunken“ (5,6.7).

Der Apostel ermahnt uns, uns, die wir Menschen des Lichts und des Tages sind, diesem Charakter auch zu entsprechen:

1. Er sagt, dass wir „nicht schlafen sollen, wie die übrigen“. Ein Mensch, der schläft, wird unbewusst von all dem beeinflusst, das ihn umgibt.

Es ist der Welt völlig unklar, wohin sie driftet und wie wertlos alle ihre Bemühungen sind. Die Gläubigen, also wir alle hier, sollen wachsam sein, dass wir nicht in einen Zustand des geistlichen Schlafs fallen, um in Gleichgültigkeit über den Tag des Herrn mit der restlichen Welt in das Strafgericht unseres Gottes zu schwimmen.

2. Außerdem sollen wir „wachen“. Wir sollen nicht nur auf das Kommen des Herrn warten, sondern gleichzeitig wachsam sein. Der Herr sagt selbst: „Glücklich sind jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich umgürten und sie sich zu Tisch legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen“ (Lk 12,37).
3. Wir werden ermahnt, nüchtern zu sein und nicht in einen Zustand der Trunkenheit zu gelangen, die den Menschen unter einen bösen Einfluss bringt. Wir sollen uns bewahren, anstatt unter den vergiftenden Einfluss der Welt zu kommen. In Bezug auf Christus und sein Kommen sollen wir wachsam sein, wobei uns Nüchternheit im Hinblick und im Blick auf die Welt kennzeichnet.

Liebe Gemeinde,

darf ich da noch hoffen? Darf ich da noch erwarten, dass ich –weil ich doch ein sündiger Mensch bin– noch die Rettung, also das himmlische Reich unseres Herrn erlangen kann?

Ja, ein ganz deutliches JA; wir haben alle die Chance einmal bei unserem Herrn im Himmel zu sein. Wir sind Menschen des Lichtes. Wir gehören schon hier auf dieser Erde zu seinen Menschen, weil wir uns zu Gott bekennen. Weil wir auf Gottes Wegen gehen, weil wir uns bemühen nach Gottes Geboten zu leben. Auch wenn das nicht immer gelingt.

Wenn wir den falschen Weg gewählt haben, wenn wir gesündigt haben, dann dürfen wir unseren Herrn um Vergebung bitten.

Und JA, durch die Vergebung, die Gott uns immer wieder zuspricht sind wir bereits Menschen des Lichtes. Menschen des Lichtes, in das uns Gott immer wieder stellt. Für uns ist Wachen und Wachsamkeit angesagt.

Wir dürfen nicht schläfrig und tatenlos auf die Welt sehen, denn wenn wir uns diesem Zustand der Emotionslosigkeit hingeben vor allem im Blick auf den Umgang mit dem Evangelium unseres Herrn, dann begeben wir uns in den Zustand der Trunkenheit. Der Trunkenheit der Welt, denn auch weltliche Einflüsse können uns auch betrunken machen. Nicht nur Alkohol. Darum heißt es für uns ganz klar: Nüchtern

sein, ein klares Auge für die Botschaft unseres Herrn bewahren und für die heilsame Botschaft und das Werk unseres Gottes offen sein. Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der bewahre euere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen

Lied Ein Feste Burg ist unser Gott. 362 Verse 1 - 2

Fürbittengebet I

Du, Gott, bist barmherzig und ein Gott des Lebens.
Du bist ein lebensbejahender Gott, dafür danken wir dir.

Wir beten heute für alle,
die unter Kummer und Sorgen leiden, oder traurig
sind und gebeugt durch Enttäuschungen und
Verluste.

Zeige Wege, die sie gehen können und hilf uns, dass
wir sie auf diesen Wegen begleiten

Wir beten für Menschen, die verzweifelt und
enttäuscht von ihrem Glauben sind, die den Weg zu
anderen Menschen und zu dir nicht mehr finden.
Gib ihnen Kraft, damit sie nicht aufgeben,
gib ihnen Menschen als Wegbegleiter, die für sie zu
Engeln werden und führe du sie zurück ins Leben.

Wir beten für uns, die wir manchmal so tun, als
könnten wir ewig leben, und kein Unglück könnte uns
treffen.

Gib, dass wir jeden Tag dankbar aus deiner Hand
nehmen
und nach deinem Willen leben.

Schenke uns Vertrauen, dass du mitten unter uns
bist. Lass uns glauben, dass dein Heil uns heilt durch

Jesus Christus, unseren Herrn. Amen

Gemeinsam beten wir, wie es uns unser Herr Jesus Christus gelehrt hat

Vaterunser

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.

Amen

Schlussvers Ein feste Burg ist unser Gott
Verse 3 - 4

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich
Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und
gebe dir + Frieden
Amen